Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 49

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des schweizerischen Totalimportes, während bei den andern Laubholzbrettern Rumänien und Jugoslavien mit je 35 % der Gesamtlieferung obenan stehen und Frankreich, die Tschechoslowakei sowie Polen in der Rangordnung nachfolgen.

10. Nadelholzbretter

sind im Jahre 1926 in der Ausfuhr auf unter 1 Mill. Fr. gesunken, während sie vor einigen Jahren einige Dutzend Millionen erreichten. Es stehen heute nur noch 975,000 Fr. einem letztjährigen Ertrag von 1,048,000 Franken gegenüber. Die bedeutende Einfuhr steht mit 10,46 Millionen nur um 100,000 Fr. über dem Ergebnis der vorjährigen Vergleichszeit. Das französische Absatzgebiet ist heute der einzige schweizerische Auslandsmarkt, woraus sich auch die Schwäche des gegenwärtigen Exportes erklärt. In der Einfuhr steht die österreichische Provenienz mit 40 % an der Spitze der Lieferanten, welcher Polen und die Vereinigten Staaten mit je 25 % nachfolgen.

11. Die Fourniere

gehören mit 1,443 Millionen Fr. Importwert ebenfalls zu den wichtigen Einfuhrartikeln, die gegenüber dem Vorjahr zudem einen Mehrwert von rund 200,000 Fr. aufweisen. Die Ausfuhr ist heute ohne jede Bedeutung. Von heute wichtigen Bezugsquellen sind nur die deutschen und italienischen Märkte zu nennen; erstere mit 70 und letztere mit 30 % des schweizerischen Totalbezuges.

12. Die Möbel

haben schon wieder eine ganz erhebliche Zunahme der Einfuhrtätigkeit aufzuweisen, nachdem ihre Einfuhr zeitweise künstlich eingeschränkt worden war. Es stehen heute 5,80 Millionen Fr. Importwert einem letztjährigen Ertrage von nur 4,31 Millionen gegenüber. Die schweizerische Möbelausfuhr hat einen derart katastrophalen Zusammenbruch erlebt, daß dieser zum Aufsehen mahnt. Von 1,242 Millionen Fr. Exportwert ging dieser in der Berichtszeit auf nur noch 590,000 Fr. zurück, wobei einzelne Kategorien — vor allem die gebogenen Sitzmöbel aus Buchenholz — einen Rückschlag auf nur noch etwa einen Fünftel des vorjährigen Ertrages aufweisen. Hiebei ist bezeichnend, daß im Dezember die Ausfuhr in diesen Fabrikaten überhaupt aufgehört hat, während die Einfuhr fremder, speziell tschechoslowakischer Erzeugnisse, gegenwärtig in lebhafter Zunahme begriffen ist. Was sonst noch über die Möbelindustrie zu sagen ist, klingt ebenfalls nicht besonders erfreulich. Wir erwähnen zunächst den von 263,000 auf 310,000 Fr. gestiegenen Import glatter, roher Möbel, die uns vorzugsweise Deutschland liefert. Die glatten, bearbeiteten Möbel weisen eine Steigerung des Einfuhrwertes von 312,000 bis zu 547,000 Fr. auf, und die gekehlten Möbel haben gar eine Steigerung von 1,056 auf 1,650 Millionen zu verzeichnen. Die geschnitzten und gestochenen Möbel partizipieren an der Aufwärtsbewegung ihrerseits mit 2,067 gegen 1,763 Millionen, und die gepolsterten Möbel endlich figurieren mit einem Mehrwert von 527,000 gegen 388,000 Fr. anno 1925. Beim Export haben wir das Gesamtresultat bereits bekannt gegeben. Wir tragen nach, daß es lediglich dem spanischen Absatzgebiet zu verdanken ist, wenn der Zusammenbruch nicht noch schlimmere Formen annahm. Es ist zu hoffen, daß mit der Wiederkehr normaler Währungsverhältnisse in den uns umgebenden westlichen und südlichen Nachbarstaaten die Exportschranken einerseits gemildert, und die Wirkungen des Valutadumpings abgeschwächt werden.

13. Luxusartikel aus Holz

haben eine bescheidene Erhöhung der Ausfuhrtätigkeit zu verzeichnen; denn es stehen in der Berichtszeit 692,000 Franken einem letztjährigen Ertrag von 657,000 gegenüber. In ähnlicher Proportion hat sich allerdings auch die Einfuhr fremder Waren erhöht, stieg doch der Importwert von 768,000 auf 895,000 Franken. Unter den Absatzgebieten schweizerischer Holz-Luxuswaren stehen die Vereinigten Staaten immer noch obenan, denen Deutschland und England nachfolgen. Diese drei Länder nehmen zusammen 70 % der schweizerischen Totalausfuhr auf. Der bedeutendste unter den kleinen Abnehmern ist Mexiko, das 10 % unserer Ausfuhr absorbiert. Die Einfuhr ausländischer Waren stammt sozusagen ausschließlich von Deutschland und Frankreich, von denen ersteres 50 und letzteres rund 40 % des Totals liefert.

14. Küferwaren

sind im Gegensatz zu den meisten Holzpositionen vorwiegend Gegenstand der Ausfuhr, die gegenwärtig allerdings in erheblichem Rückgang begriffen ist. Von 521,000 Franken Exportwert reduzierte sich die Ausfuhr in der Berichtszeit auf 380,000 Fr., während die Einfuhr gleichzeitig eine Zunahme von 107,000 auf 142,000 Fr. erfahren hat. Nach wie vor ist in diesen Artikeln Frankreich unser Hauptabsatzgebiet, während Ungarn und Deutschland unsere Hauptbezugsquellen sind.

15. Drechslerwaren

bilden wieder vornehmlich Gegenstand schweizerischer Einfuhren, und zwar konstatieren wir gegenwärtig ein fast absolutes Stagnieren des Importes auf dem Niveau von 627,000 Fr. Wertsumme, während unsere Ausfuhr eine gleichzeitige Reduktion von 217,000 auf 180,000 Fr. erfahren hat. An wichtigen Absatzgebieten sind hier vor allem Frankreich und Italien zu nennen, die speziell Holzspulen für ihre Textilindustrien beziehen. Bei der Einfuhr ausländischer Drechslerwaren dominieren die englischen und die deutschen Provenienzen, erstere mit rund 50 und letztere mit 40 % der schweizerischen Totaleinfuhr. Als letzte der aufzuführenden Holz Positionen erwähnen wir

16. Bauschreinereiwaren

mit einem diesjährigen Importwert von 212,000 Fr., gegen 163,000 anno 1925. In der Ausfuhr stehen sich ein diesjähriges Resultat von 233,000 Fr. und ein solches von 1925 im Betrage von 193,000 Fr. gegenüber. Unsere Bezugsquellen besitzen wir in Deutschland, soweit rohe Waren in Frage stehen, dagegen vornehmlich in Frankreich, soweit weiter bearbeitete Fabrikate in Betracht kommen. Unser Export an rohen Bauschreinerwaren richtet sich zum weitausgrößten Teil (90 % des Totals) nach Italien, während die speziell bearbeiteten Produkte — man sollte es unter den gegenwärtigen Umständen kaum glauben — in China abgesetzt werden. —y.

Verbandswesen.

Kantonalbernischer Schlossermeister-Verband. Kaum ein Berufszweig hat wie das Schlossergewerbe in der Nachkriegszeit so sehr unter der allgemeinen Arbeitsnot zu leiden gehabt. Heute fast mehr noch als vor einigen Jahren, als noch ein gewisser Schutz gegenüber der alles überschwemmenden Einfuhr ausländischer Fertigfabrikate bestand, der das Schlimmste abwehrte, befindet sich die Mehrzahl der Schlossermeister in einer schlimmen Lage, so daß sogar die Organisation unter der allgemeinen Entmutigung gelitten hat. Wege zur Aufklärung und Abwehr suchte auch die Generalversammlung, die laut „Bund" im Bürgerhaus in Bern bei gutem Besuch stattfand. Im Vordergrund standen zwei Vorträge über

Spezialfragen des Gewerbes. Ingenieur Rufener, Direktor der „Carba"-Werke in Bern, sprach über die von der Fabrik hergestellten Sauerstoff, Kohlensäure und Azetylen und die für deren Verwendung im Schlossereigewerbe benötigte Apparatur. Diesem durch Demonstrationen und eine Besichtigung der Fabrik unterstützte Vortrag folgte eine Darlegung von Gewerbemuseumsdirektor Architekt Haller über eine besondere Art der Förderung des Schlossergewerbes. Herr Haller erörterte, wie durch einen Wettbewerb unter den Architekten eine zeichnerische Unterlage für die der Neuzeit angepaßten Schlosserarbeiten gewonnen werden könnten. Es entspann sich über die vom Vortragenden zur Kenntnis gebrachten Grundsätze eine rege Diskussion, an welcher sich die Herren Schlossermeister Karl Moser, Bern, Fabrikant Spychiger in Biglen und Sekretär Wenger beteiligten. Die Versammlung nahm einen Vorschlag an, es sei der Angelegenheit näher zu treten und diese dem Vorstand zur nähern Prüfung zu überweisen.

Wegen der vorgerückten Zeit konnten die üblichen Jahresgeschäfte, insbesondere der von Sekretär Wenger verfaßte Jahresbericht, nicht mit der Muße behandelt werden, wie sie es verdient hätten. Die Amtsdauer des Vorstandes war abgelaufen; er wurde aber mit Kopp in Biel als Präsident, Spychiger in Biglen als Vizepräsident, Hartmann in Biel als Kassier und Wenger in Burgdorf als Sekretär einstimmig wiedergewählt. Zur Aufnahme in den Verband meldete sich die neue Sektion Wangen-Aarwangen. Am Schluß der Versammlung regte Hirschi, Bern, eine Vereinbarung zwischen Schlossern und Eisenhändlern über die Verkaufspreise einzelner allgemein notwendiger Gegenstände, wie Schlüssel usw. an. — Am einfachen Mittagessen begrüßte der Präsident der Sektion Bern, Schwaller, die aus dem ganzen Kanton eingetroffenen Mitglieder des Verbandes.

Holz-Marktberichte.

Holzhandel und Holzpreise. (Korr.). In den Berg- und Waldgegenden herrscht zur Zeit reges und bewegtes Leben und Treiben. Man ist nämlich bei der guten Schlittbahn emsig damit beschäftigt, die im Schneefreien Vorwinter geschlagenen Holzvorräte in die Talschaften zu befördern. Der Holztransport ist eine mühsame, beschwerliche und mit vielen Gefahren verbundene Arbeit. Unglücksfälle beim Holzen sind alljährlich nicht selten. Währenddem gegenwärtig in den unteren Lagen und in den Talschaften die Schlittbahn für den Transport sehr günstig ist, muß in den höheren Lagen infolge des vielen Schnees oftmals mit Schaufeln und Pickeln der Weg gebahnt werden. Die Holzhaufen und Langhölzer liegen tief im Schnee begraben, sodaß es vielfach Mühe braucht sie aufzufinden und auf die Schlitten zu verladen. In manchen Berggegenden ist zur Winterszeit der Holztransport die einzige Beschäftigung der Anwohner, die ihnen Verdienst bringt. Die Holzpreise befriedigen im allgemeinen die Produzenten. Scheiterholz behauptet die bisherigen Preise. Der Verbrauch war in Anbetracht der gelinden Witterung des Vorwinters bis anhin noch nicht von Bedeutung. Immerhin dürften die Preise gegen das Frühjahr hin etwas steigen. Der Ster dürres Tannenholz gilt 10—12 Fr., Buchenholz 25—30 Fr., je nach Qualität. Reiswellen zum Haus geliefert werden 35 bis 60 Fr. per 100 Stück bezahlt. Nutzholz ist besser begehrt als Brennholz. — Während der milden und schneefreien Witterung des Vorwinters sind in den Talschaften eine Reihe von älteren Obstbäumen geschlagen worden, wodurch die Brennholzvorräte ebenfalls eine Vermehrung erfahren haben.

Unsere herrlichen Waldbestände haben in den letzten Jahren infolge der sich oftmals wiederholenden, bedeutenden Einflüsse der anorganischen Natur stellenweise großen Schaden gelitten. Auch im vergangenen Jahre, sowie im Vorwinter 1926/27 sind neuerdings viele Waldbestände durch Föhnstürme verwüstet worden, sodaß viele Stämme geknickt und umgeworfen sind.

Holzbericht aus Engi (Glarus). (Korr.). Ein langgezogener Jauchzer tönt hoch oben an den Hängen des Freiberges. Eine kurze Pause und weiter unten hört man ein zweites und drittes „Juhu", bereits deutlicher vernehmbar. Zwischen hinein poltert ein zu Tal sausender Baumstamm. Die Holzer sind an der Arbeit. Rechts und links über dem Landesplattenberg ist ein größeres Quantum Holz geschlagen worden, das nun zu Tale befördert wird. Links, also südlich des Plattenbergs, hat Herr Christoff Marti, Au, Wald geschlagen. Nördlich des Plattenberges, über dem sog. „Badkopf" hat Herr Gemeinderat Hermann Däster mit dem Taltransport des geschlagenen Holzes begonnen. Dank des hohen Schnees erleidet das Holz durch das sog. „Reisten" dieses Jahr nur geringen Schaden.

Holzerlöse in Graubünden. Die Gemeinde Luzein hat eine schöne Partie Blockholz in ihrem Bannwald über der Landquart zum Preise von 48 Fr. per Festmeter franko verladen an Herrn Berger in Pardisla verkauft. Es sind zirka 50 Rottannen mit einem Taxationsmaß von 170 Festmetern. Die stattlichen Stämme, die jetzt gerüstet werden, weisen durchwegs einen Durchmesser von 50 bis 80 Zentimeter in Brusthöhe auf. Das rote Holz wird ausgeschieden. („Prät. Ztg.")

Verschiedenes.

Das Psychotechnische Institut in Zürich veranstaltet in der Zeit vom 7. bis 12. März einen psychotechnischen Einführungskurs, der in erster Linie der Einführung von Betriebsleuten in die Methode der rationellen Berufseignungsprüfung, der Arbeitserlernung und des rationellen Arbeitens in den Betrieben dient. Der Kurs steht überdies in beschränktem Umfange auch weiteren Interessenten offen, die sich über den heutigen